



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Ungleichheit menschlicher Rassen hauptsächlich vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte

Pott, August Friedrich

Lemgo [u.a.], 1856

Ackerbau in Amerika, woher? Mais inländisch (Gallatin).

urn:nbn:de:hbz:466:1-15667

Darauf geht Gallatin zu Erörterung der zweiten Frage fort, ob (und, in diesem Falle, von wannen) den Ackerbauvölkern in Mexiko, Yucatan und Centralamerika, der Ackerbau, diese erste Bedingung zu fortschreitender Geistescultur, als ein ausländisches Erzeugniß zugeführt ward, oder, ob derselbe einheimischen Ursprungs? Er entscheidet sich aber für die letztere Meinung, und zwar aus folgenden beiden Gründen, weil 1) alle sog. Cerealien der andern Hemisphäre den Amerikanern vor der Entdeckung gänzlich unbekannt waren, und 2) der Mais, als hauptsächliches Product Amerikanischer Agrikultur, ausschließlich Amerikanischen Ursprungs sei, und in der andern Hemisphäre, bis nach der Entdeckung, am Ende des 15. Jahrhunderts, seinerseits unbekannt geblieben. Daß der Mais aber wenigstens an Afrikas Westküste kein ursprünglich dort heimisches Korn sein könnte, verrathen, wie in der Deutschmorgenl. Ztschr. VIII. 434. gezeigt worden, mehrere, vorn mit **Bronni** (Europäer, wahrsch. zuerst Portugiese) zusammengesetzte Namen dafür in der Odschi- oder Aschanti-Sprache; besonders deutlich **bródua** eig. Europäische (d. h. also in diesem Falle: durch Europäer eingeführte) Pflanze. Auch im Vei findet sich, nur noch richtiger mit der Tenuis, der erste Theil der Composition (**Koelle, Vei Gramm. p. 12. 207.**): „**Poro**, doubtless a corruption of Portuguese, the first Europeans seen by the natives, and now used for all foreigners of a white complexion.“ Wie ungeneigt man übrigens sonst wäre, an so große Verderbung eines allmählig auf alle Europäer ausgebreiteten Specialnamens bei den Negern zu glauben: jeder Zweifel muß schweigen, wenn anderwärts auch **Putu** (also mit t) dafür vorkommt. Ja schon **DMZ. II. 13.** ist aus Dapper's Afrika S. 550., als in der Landschaft Pembo für den Mais gebräuchlich, die Benennung „**mazza Manputo**, d. i. Korn von Portugal“ beigebracht. Vgl. **Bergh. Länder- u. Völkert. III. 186.**

In allen vier angegebenen Richtungen, nach Uebergangsweg, Körperbildung, Sprache und geschichtlicher Anknüpfung, hat sich, wie wir nun wohl getrostes Muthes als Schlussergebniß unserer letzten Untersuchung ansehen dürfen, nirgends für Einwanderung der Urvölker Amerikas dorthin ein Punkt ergeben wollen, der vor einer, zwar strengen, aber, wähen wir, gar nicht zu skeptisch ekelen Kritik Stich halten wollte. Man erwäge aber weiter. Wie der große, transatlantische Welttheil überhaupt viele Pflanzen- und Thierformen (vgl. **Barton p. CII. Mithr. III. 362**) als selbsterzeugtes Eigenthum besitzt, wozu die übrige Welt entweder Analoga, oder auch nicht, darbietet, die selten aber der Art nach völlig damit übereinstimmen: warum sollte nicht in gleicher Weise die dort bei seiner Entdeckung durch Columbus vorgefundene Menschengattung eine ihm von vorn herein eigenthümliche, nicht eingewanderte gewesen sein, vielmehr auf jenem Boden ebenfalls, nirgend anderwärts,